

# Riesenspaß auf kleiner Bühne

Ingmar Otto inszeniert am Kammertheater Karlsruhe „Der kleine Horrorladen“

„Gib's mir“, raunt die Blondine mit üppigem Dekolleté im roten Lackmieder mit kehliger Stimme – nein, man kann nicht behaupten, dass sich Ingmar Ottos Inszenierung des Musicals „Der kleine Horrorladen“ mit subtilen Andeutungen aufhalten würde. Der Subtext von Roger Cormans ultrabillem B-Movie von 1960 um eine außerirdische fleischfressende Pflanze, die von einem Blumenladen in New York aus die Welt erobern will, wird am Kammertheater Karlsruhe deutlich vor Augen geführt: Geschichten wie diese zielen meist

darauf, Sexfantasien zu bedienen – und sie durch die Horrorelemente in der Story zugleich bestrafen. In diesem Fall entdeckt der tölpelhafte Ladenangestellte Seymour eine einzigartige Pflanze, die ihm all seine Wünsche zu erfüllen scheint. Auch den nach seiner Kollegin Audrey, nach der er die Pflanze benannt hat. Doch „Audrey II“ ernährt sich von Blut, und ihr unstillbarer Hunger beschwört das Verderben herauf.

Mit dem Zugriff auf diesen Broadway-Hit lotet das Kammertheater einmal mehr die Kapazitäten seiner vergleichsweise kleinen Bühne aus – und gewinnt auf ganzer Linie. Dank einer flott abschnurrenden, mit vielen liebevollen Details und einer erstklassig singenden und spielenden Besetzung ausgestatteten Inszenierung wirkt das Stück wie für diese Bühne geschrieben. Die souve-



*ACHTUNG, BISSIG: Audrey II (Andrea Graf) befördert die Karriere des schüchternen Seymour (Benjamin A. Merkl) – zu einem hohen Preis.*

*Foto: Kohler*

rän aufspielende Live-Band um den Pianisten und Arrangeur Paul Taube sitzt im Schaufenster eines Musikalienhandels und ist somit ideal integriert in das pittoreske Bühnenbild von Florian Angerer, das auf engem Raum witzige Details wie mitsingende Blumen bereithält. Zwar hat das Ensemble neben dem betont versifften Blumenladen nur wenig Platz zum Tanzen, läuft aber in den Choreografien von Matthias Strahm, der auch die prägnanten und farbenprächtigen Kostüme entworfen hat, zu umso größerer Form auf – und kann vor allem auch darstellerisch und gesanglich rundum überzeugen.

Benjamin A. Merkl ist ein perfekt besetzter Seymour: Neben allen anderen wirkt er so klein und schwächig (selbst seiner Audrey reicht er nur bis zum ausladenden Ausschnitt), dass man ihm so-

fort den schüchternen Botanik-Nerd abnimmt, der mit leuchtenden Augen und stotternden Worten um Audrey wirbt. Als Objekt seiner Sehnsucht stattet die gebürtige Karlsruherin Anna Winter das naive Pin-up-Girl Audrey, das offenherzigstes Outfit mit dem Selbstbewusstsein eines Mauerblümchens trägt, mit so viel Würde aus, wie es bei einer solchen Comicfigur überhaupt möglich ist. Ihre so klare wie ausdrucksstarke Stimme, die sogar dieser Groteske große Emotionen abringt, ist sie einer der großen Trümpfe des Abends.

Ihre Gegenspielerin als blondes Gift ist Andrea Graf, die im Vamp-Outfit der von Philipp Hardt gesteuerten Puppe Audrey II entsteigt und Seymour mit aggressivem Sex-Appeal umgarnt.

Mit ansteckender Spiellust und energiegeladenem Gesang gibt Nikolaj A. Brucker Audreys sadistischen Freund, den Zahnarzt Orlic, der als erster im Rachen von „Audrey II“ landet, und Oliver Jaksch ist ein zum Schmunzeln ruppiger Mr Mushnik in diesem Musical, das mit Herz, Spielwitz und starken Stimmen begeistert.

Andreas Jüttner

## **i** Termine

14., 15., 16., 17., 20., 21., 22., 23., 26., 27., 28., 30. Dezember; 2., 3., 4., 5., 6., 7. Januar, jeweils ab 19.30 Uhr. 18. Dezember und 8. Januar ab 18 Uhr. Internet: [www.kammertheater-karlsruhe.de](http://www.kammertheater-karlsruhe.de)